

## Starke Stimmen engagierter Schüler

Kammerchor und -orchester des Mönchsee-Gymnasiums

Von Susanne Walter

**HEILBRONN** An Präzision in Dynamik und Ausdruck hat der Kammerchor des Mönchsee-Gymnasiums unter der Leitung von Hermann Forscher einiges zu bieten. Die besten 35 Sänger der Klassen 9 bis 13 widmen sich verstärkt der A-Capella-Literatur aus allen Epochen. So auch beim Konzert in der Pauluskirche.

Interesse weckt, wer ungewöhnliche Wege geht. Vier Psalmotetten des Orff-Weggefährten Reinhard Schwarz-Schilling zum Beispiel eröffnen den Abend, Stimmengewirr in einem Meer aus Dissonanzen inklusive. Die Freude über eine Heinrich-Schütz-Motette in frühbarockem Gewand ist umso größer.

**Feines Cello** Immer wieder glänzt das erst im Januar gegründete Kammerorchester unter der Leitung von Gerold Smolnik mit Auszügen aus dem dritten Brandenburgischen Konzert von Bach etwa oder mit einem Adagio von Albinoni. Das instrumentale Bonbon bietet Laurenz Vanorek, Solocellist in Tschajkowskis Andante Cantabile. Keine Spur von Unsicherheit trübt diesen markanten Celloton von der ersten bis zur letzten Note.

Kontrastreich und extrem farbig präsentieren sich auch die „Unterabteilungen“ des Kammerchors: der Frauen- und der Männerchor. Die Männerstimmen unter der Leitung von Claus Hutschenreuther bieten feine Ironie in Form von bayerischen Schankerl.

**Technisch überzeugend** Dazwischen erklingt klassischer Chorgesang. Würdevoll und technisch stark besingt der Kammerchor die Rose, unternimmt einen spaßigen Ausflug ins Tierreich mit „Animal Crackers“ von Eric Whitacre und dem „Floh“ von Erasmus Widmann. Am Ende spöttelten französische Landfrauen im Jahr 1540 über ihre braven Hausmänner, bevor zum Finale eine Michael-Jackson-Parodie zu „Thriller“ ertönt.

## Wandernde Harmonien mit Zwölfklang

Von Leonore Welzin

**BÖNNIGHEIM** Kirchenmusikalischer Mainstream ist Sebastian Links Sache nicht. So handverlesen wie die sechzehn Sängerinnen und Sänger seines A-cappella-Ensembles Zwölfklang, so ausgewählt ist die österliche Einstimmung in der Cyriakuskirche mit Choralwerken aus fünf Jahrhunderten, von Johann Hermann Schein (1586-1630) bis Eric Whitacre (1970).

Ausdrucksstark und berührend die Interpretation der Vokalisten, die alles auswendig darbieten und ihre Stimmen nuanciert einsetzen. Im Zentrum des Konzerts steht das „Requiem“ von Peter Cornelius (1824-1874), eine kongeniale Vertonung des Hebbel-Gedichts „Seele, vergiss sie nicht, vergiss nicht die Toten!“. Sechsstimmig mahnt das Werk ans Erinnern, entwickelt Hochspannung voll ausgefeilter Harmonien, die in der Schwebe bleiben, unruhig durch Tonarten wandern, und nicht zum Grundklang zurückfinden. Hebbels expressive Sprachbilder korrespondieren mit „Wie liegt die Stadt so wüst“ von Rudolf Mauersberger. Diese Trauermotette verarbeitet den vernichtenden Angriff auf Dresden.

Anteilnahme am Leiden zwischen trauern und hoffen präsentiert der Chor in weiteren Werken, darunter „Pater noster“ (Verdi), das achttimmige „Lux aurumque“ und das zwölftimmige „Water Night“ des Amerikaners Whitacre. Intermezzi an Orgel (Dorothea Haiges-Obenland) und Querflöte (Anna-Lena Müller) bereichern den Abend.

# Dieses Jahr muss es krachen

**HEILBRONN** Deutschpunk-Band AndiOliPhilipp hat sich für 2010 viel vorgenommen

Von Stefanie Sapara

Viele denken, der Ferrari steht bei den Jungs schon vor der Tür. Diese Erfahrung machen Andreas Huck, Oliver Pflieger und Philipp Schreiber immer wieder. Doch trotz des Erfolgs 2009 liegt vor der Deutschpunk-Band AndiOliPhilipp noch harte Arbeit. Die Platzierung in den Charts kommt nicht über Nacht. Und schon gar nicht von alleine. Erzählen muss das den drei 26-Jährigen niemand. „Unsere Lorbeeren sind noch lange nicht groß genug. Wir sind nicht blauäugig. Wir wissen auch, dass alles langsam geht, langsamer als man denkt.“

**Beste Liveband** Und das obwohl die Band aus Bad Wimpfen erst Mitte März einen Riesenerfolg erzielte: In Baden-Baden wurden sie von einer Fach-Jury zu den Siegern des „Play Live“-Wettbewerbs gekürt. Damit verbunden ist ein Titel, der die Jungs zurecht stolz macht: Sie dürfen sich als beste Liveband Baden-Württembergs bezeichnen. Noch dazu erspielte sich AndiOliPhilipp mit dem Sieg einen Auftritt beim großen Southside Festival Mitte Juni in Neuhausen ob Eck. „Und wir konnten richtig gute Kontakte in der Musikbranche knüpfen“, freuen sich die drei. Kontakte sind viel wert, können Auftritte vermitteln.

**Mehr Bekanntheit** Vor ihrem bisher größten Publikum spielte die Band am 3. Oktober 2009: Als einer der Finalisten der Coca Cola Soundwave Tour trat sie vor 800.000 Leuten am Brandenburger Tor in Berlin auf. „Das ist Wahnsinn, wenn man zum Horizont schaut, und alles ist voller Menschen.“ Der Auftritt hat ihren Bekanntheitsgrad gesteigert, nicht nur in der Region, auch national. Und die Fangemeinde der Band wächst zur Freude der Jungs ständig weiter.

Andi, Oli und Philipp wollen sich ihrer Musik ganz nach oben. Sich auf alten Erfolgen auszuruhen, ist nicht ihr Ding. „Wir wollen später



Treffen sich regelmäßig in Bad Wimpfen zur Probe: Andreas Huck, Oliver Pflieger und Philipp Schreiber (von links). Kurz: AndiOliPhilipp.

Foto: Mehmet Filiz

unseren Kindern mal nicht nur von Berlin erzählen“, sagen sie. Charterfolge müssen her. Weitere Videos, Festivalbuchungen. Bei aller Leidenschaft für die Musik, will schließlich auch irgendwann Geld verdient sein. Während Andi noch Mathematik und Oli Deutsch und

Germanistik in Heidelberg studieren, arbeitet Philipp in einer Werbeagentur. Geld, das sie bisher mit der Musik eingenommen haben, floss sofort wieder in die Band. „Manchmal legt man für einen Auftritt auch drauf“, erzählen sie. Es lohnt sich trotzdem – allein wegen der Kontak-

te, die man vielleicht knüpfen kann. „Für uns ist es schon eine Herkulesaufgabe, das ganze finanziell auf den Beinen zu halten“, sagt Oli.

Für ihr großes Ziel, eines Tages von der Musik leben zu können, sind die Bandkollegen bereit, einiges zu tun. „Wir sind eine ziemlich straff organisierte kleine Firma“, sagt Philipp Schreiber und lacht. Songs und Texte schreiben, Proben, T-Shirts und CDs verschicken, Homepage und soziale Netzwerke pflegen – es gibt immer was zu tun.

**Probenraum gesucht** Deshalb muss es dieses Jahr auch krachen. Das steht für die Jungs fest. „Sonst wird es nächstes Jahr schwerer.“ Guten Mutes sind sie auf jeden Fall. Im Sommer wollen sie ins Studio und neue Songs aufnehmen. „Wir suchen aber immer noch eine Plattenfirma.“ Auch ein neues Video ist geplant sowie eine Herbsttour. Händeringend ist die Band momentan auf der Suche nach einem neuen Probenraum. „Am besten wäre was in einem Gewerbegebiet, wo man rund um die Uhr Musik machen kann und niemanden stört“, wünscht sich Philipp Schreiber.

Der Ferrari steht also tatsächlich noch nicht vor der Tür. Macht aber nichts. Um den geht es den Jungs auf dem Weg zum Erfolg am wenigsten. Das glaubt man ihnen auch.

## Hintergrund

### AndiOliPhilipp

Die Band AndiOliPhilipp aus Bad Wimpfen spielte bereits auf Festivals wie Rock am Ring, Hurricane, Highfield und Melt. Auch MTV wurde bereits auf die Jungs aufmerksam. Das Video zur Single „Dein Radio“ war im vergangenen Winter drei Monate zu sehen. Die nächsten Auftritte in der Region: 8. Mai: Big Muff 4, Folk, Punk 'n' Roll im Böckinger Bürgerhaus; 23. Juli: Rock-den-Berthold-Open-Air Neckarsulm; 24. Juli: Friedrichshof-Festival in Obersulm. Weitere Infos und Termine im Internet unter [www.andioliphilipp.de](http://www.andioliphilipp.de) ssp

## Songs wie Aquarelle: Paul Millns begeisterte sein Publikum im Phoenix

Von Ulrike Maushake

**LAUFFEN** Blues, nicht aus den Südstaaten, voll gesogen mit der trägen Schwüle des Mississippi. Blues aus London, der gesättigt ist von grauen Nebelschaden, und dabei diese feine, leise Melancholie verströmt, aus der Paul Millns seine poetischen Songs formt. In den 60er Jahren startete er seine Karriere als Pianist, und die Swinging Sixties schwingen in seiner Musik noch immer mit. Er

tourte mit Eric Burdon, Alexis Corner und Louisiana Red. Er arbeitete mit John Mayall, David Crosby und Ralph McTell. Und als 2006 seine CD „Undercover“ erschien, wurde sie als eines der stimmungsvollsten Singer/Songwriter-Alben der letzten Jahre gepriesen.

Manchmal kommt er nach Lauffen ins Irish Pub. Zurückhaltend, höflich, leise. Very british. Dieses Philipp-Marlowe-Gefühl stellt sich zuverlässig ein, wenn man die Ge-

stalten verfolgt, die in seinen Songs unterwegs sind in regennassen Straßen. Ein bisschen einsam, ein bisschen verloren: Das ist das Grundgefühl seiner betörenden Poesie. Aufmerksam für die kleinen Momente des Alltags, behutsam im Umgang mit den Nuancen, hellhörig für das Geheimnis, immer bereit, sich den Gefühlen zu stellen, die Erinnerungen auslösen können.

Gerade die kleinen Begebenheiten verwandelt er in große Songs.

Da will einer eine anrufen und die ist nicht daheim. Oder, da sieht einer eine, die er mal geliebt hat, nach langer Zeit wieder.

Songs wie Aquarelle: transparent. Oder wie leichte Parfums: flüchtig. Im Kontrast dazu steht sein kraftvolles, virtuoses Pianospiele. Hart langt er zu, und die Boogie-Woogie-Läufe spritzen nur so aus der Tastatur. Und dazu diese Stimme, die, rau, voll, sanft, das Publikum im Pub schlichtweg paralytierte.

# Maskerade, Mythos, Emotionen

Die Band Shortstories und Folashade Dada bezauberten mit Jazz-Klassikern auf dem Theaterschiff

Von Monika Köhler

**HEILBRONN** Chill-out-Atmosphäre auf dem Theaterschiff: Die Posaune gerät ins Plaudern, geübte Finger gleiten über die Tasten, während zart geführte Besen die Becken raschen lassen und ein sanftes Saitenzupfen dem Kontrabass ein gutmütiges Brummen entlockt. Die Band Shortstories, die zusammen mit der Stuttgarter Jazz-Sängerin Folashade Dada das Publikum auf dem Theaterschiff beglückt, kennt sich aus, wenn es um das Erzeugen von Stimmung geht.

**Hochkaräter** Ludvig Nuss (Posaune), Jürgen Dollmann (Klavier), Markus Bodenseh (Kontrabass) und das Nesthäkchen des Ensembles, Marcel Gustke am Schlagzeug, gehören zu den Hochkarätären, die die Szene derzeit zu bieten hat. Das instrumentale Intro „A Day of Wine and Roses“ von Henry Mancini ist

eine wundervolle Einstimmung. „Ein kleiner Liederabend“ soll es werden, so Moderator Dollmann, der die gesungenen Geschichten mit Wahren und Erfundenem süffisant unterfüttert. Mit lateinamerikanischem Einschlag ist „What a Difference a Day Makes“ eine Reminiszenz an seine Schöpferin Maria

Mendez Grever, in der Folashade Dada ihr fabelhaft geöltes Organ in einem eindringlichen Tête-à-tête mit der Posaune entlädt. Das alte „Georgia on my Mind“ wird zur Liebeserklärung an die Stadt, die Nuss mit weichen Linien nachzeichnet.

Minimalistische Klanggesten stehen für die Trippelschritte der „Sa-

tin Doll“ von Duke Ellington, die am Ende mit ein paar Takten Freejazz aus ihrem Jahrhundertsschlaf erweckt wird. Wie bei Chick Corea, dessen „Spain“ nach dem grandiosen Adagio aus Rodrigues „Concerto de Aranjuez“ in aufreizende Gefühlsstrudel mündet, oder „Triste“ von Antonio Carlos Jobim, bei dem Dollmann mit fröhlich davonjagenden Läufen einen nicht unerheblichen Anteil am Vertreiben der Grillen hat, interpretiert die Formation jeden Song auf eigene Weise.

**Legende** Fließend fügen sich Stimme und Instrumente in Leon Russells „This Masquerade“ zur mythologischen Legende. Und das für Louis Armstrong geschriebene „What a Wonderful World“ trägt, rezitativisch angelegt, vor dem Hintergrund von Vietnamkrieg und Studentenrevolten so viel Schmerz in sich, dass man es künftig mit anderen Ohren hören wird.



Die Band Shortstories bot mit der Stuttgarter Sängerin Folashade Dada eindrucksvolle Jazz-Interpretationen.

Foto: Monika Köhler

## Termine

### Mike Janipka im Red River

**HEILBRONN** Mike Janipka spielt am Donnerstag, 20.30 Uhr, im Red River Pop-Rock, Balladen und verträumte Instrumentaltitel.

### Vivaldi im Wasserschloss

**BAD RAPPENAU** Martin Münch (Klavier) spielt am Donnerstag, 20 Uhr, im Wasserschloss unter dem Motto „Vivaldi: Münch“ berühmte Teile aus Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ sowie eigene Kompositionen.

### Orgelmusik zur Marktzeit

**HEILBRONN** Kilianskantor Stefan Skobowsky spielt am Samstag, 11 Uhr, in der Kilianskirche unter anderem Bachs „Fantasia“ und „Fuge c-moll“. Der Eintritt ist frei.

### Rolf Zielke im Cave 61

**HEILBRONN** Der Berliner Pianist Rolf Zielke spielt am Samstag, 21 Uhr, mit seinem Trio Hot Impressions im Cave 61 im K3 neu arrangierte Werke von Händel.

### Händel und Mozart

**HEILBRONN** Eine Einstimmung auf den Ostergottesdienst mit Stücken aus dem „Messias“ von Georg Friedrich Händel gibt es am Sonntag, 9 Uhr, im Deutschordensmünster. Um 9.30 Uhr im Osterhochamt erklingt die „Spatenmesse“ von Mozart. Es singt der Chor am Deutschordensmünster, begleitet vom Heilbronner Kantatenensemble.

### „Kunst aus Haiti“

**BÖNNIGHEIM** Das Museum Charlotte Zander bietet am Sonntag, 14 Uhr, eine Führung durch die Ausstellung „Und die Erde bebte – Kunst aus Haiti“ an. Gemälde und Skulpturen geben Einblick in die haitische Kunstszene. Geöffnet am Freitag, 11 bis 16, Samstag, 11 bis 15, sowie Sonntag und Montag, 11 bis 16 Uhr.

### Jutta Bosch-Ausstellung

**KÜNZELSAU** Zum Ende der multimedialen Ausstellung „Mon Coeur“, die die Münchner Künstlerin Jutta Bosch zu Ariens von Maria Callas entwickelt hat, wird am Montag, 11 Uhr, im Alma-Würth-Saal des Museums Würth noch einmal die gleichnamige Audiovision präsentiert.

### Theatro Anett in Zigarre

**HEILBRONN** Das Theatro Anett spielt am Montag, 15 Uhr, „Wisch, der Zauberehring“, ein Figurentheater übers Zaubern und Aufräumen ab 3 Jahren, im Kunst- und Kulturwerkhaus Zigarre. Info: 07131/962803.

### Kommunales Kino

**HEILBRONN** Das Kommunale Kino im Cinemaxx im K3 zeigt am Montag, 20 Uhr, den deutschen Film „Ganz nah bei dir“ (2008) von Regisseurin Almut Getto. Philipps Leben läuft ganz gut. Aber zu gut ist gefährlich, weiß er. Er soll recht behalten. Seine Wohnung wird ausgeraubt – inklusive Schildkröte Paul.

### Musikwoche mit Teutsch

**GUDELNDSHEIM** Im Rahmen der Musikwoche Löwenstein findet am Dienstag, 19.30 Uhr, in der Deutschmeisterhalle ein Dozentenkonzert statt. Es spielt unter anderem Götz Teutsch, früherer Solocellist der Berliner Philharmoniker.

### Jam Session im Cave 61

**HEILBRONN** Eine Jam Session unter dem Motto „Wer mag, spielt mit“ gibt es am Mittwoch, 21 Uhr, im Cave 61 im K3. Der Eintritt ist frei.

### „Rhapsody in Blue“

**GUDELNDSHEIM** Auf Schloss Horneck spielt die Pianistin Daniela Willmek am Mittwoch, 20 Uhr, Gershwins Meisterwerk „Rhapsody in Blue“. Karten unter Telefon 06269/1355 und 07134/985031.

**HEILBRONNER STIMME**  
www.stimme.de

Redaktion Kultur/Freizeitstimme  
Allee 2 | 74072 Heilbronn  
Tel. 07131 / 615-0 | Fax 07131 / 615-435  
-282 Leitung: Andreas Sommer ..... as  
-276 Uwe Grosser ..... gro  
-530 Stephanie Günzler ..... gün  
-334 Claudia Ihlefeld ..... ihl  
-401 Marita Käckemeister ..... käck  
E-Mail kultur@stimme.de